

Hausgottesdienst am 20. Sonntag nach Trinitatis * 17. Oktober 2021

Mit dem Hausgottesdienst laden wir ein, die Gedanken zu Gott hin zu lenken und sich mit der Gemeinde verbunden zu wissen. Sucht euch in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Platz. Zündet eine Kerze an und werdet innerlich ruhig. Wer die Lieder singen kann, der singe. Wer alleine nicht singen mag, kann die Texte lesen. In diesem Sinne wünschen wir nun eine gesegnete Zeit!

EG 162 Gott Lob, der Sonntag kommt herbei

1 Gott Lob, der Sonntag kommt herbei, die Woche wird nun wieder neu. Heut hat mein Gott das Licht gemacht, mein Heil hat mir das Leben bracht. Halleluja.

2 Das ist der Tag, da Jesus Christ vom Tod für mich erstanden ist und schenkt mir die Gerechtigkeit, Trost, Leben, Heil und Seligkeit. Halleluja.

3 Das ist der rechte Sonnentag, da man sich nicht g'nug freuen mag, da wir mit Gott versöhnet sind, dass nun ein Christ heißt Gottes Kind. Halleluja.

Hinführung

Willkommen zum Gottesdienst, der uns ein wenig über das Leben lehren will. Schon dem Wochenspruch aus dem Prophetenbuch Micha (6.8) gelingt es in einem Satz: *Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.*

Allerdings gehört zum Menschsein auch das Scheitern, besonders, wenn die Grundidee so einfach scheint. Beides soll heute gewinnbringend zusammengebracht werden in diesem Gottesdienst. Die Lehren für ein gutes Leben, das Gott möchte, und das Scheitern. Gott ist in beidem bei uns.

Gebet mit Psalm 119

Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des HERRN wandeln! Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen, die auf seinen Wegen wandeln und kein Unrecht tun. Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle. O dass mein Leben deine Gebote mit ganzem Ernst hielte. Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zuschanden. Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit. Deine Gebote will ich halten; verlass mich nimmermehr! Tu wohl deinem Knecht, dass ich lebe und dein Wort halte. Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

Eingangsgebet

Gott, du bist stiller Lebensbegleiter in Tagen des Glücks und der tiefen Traurigkeit. Unmerklich bleibst du unser Allernächster. Herr, wir möchten so gerne glauben! Lass uns dich wahrnehmen in den Stunden des Glücks und in der tiefen Verzweiflung, im Alltag und im Fest. Komm, belebe erstarrte Sinne, lass uns wacher und geistesgegenwärtiger leben vor dir. Spitze nun unsere Ohren, damit wir dein schweres Wort an uns wahrhaft heranlassen. Amen.

EG 295 Wohl denen, die da wandeln

1 Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, nach seinem Worte handeln und leben allezeit; die recht von Herzen suchen Gott und seine Zeugnisse halten, sind stets bei ihm in Gnad.

2 Von Herzensgrund ich spreche: dir sei Dank allezeit, weil du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. Die Gnad auch ferner mir gewähr; ich will dein Rechte halten, verlass mich nimmermehr.

3 Mein Herz hängt treu und feste an dem, was dein Wort lehrt. Herr, tu bei mir das Beste, sonst ich zuschanden werd. Wenn du mich leitest, treuer Gott, so kann ich richtig laufen den Weg deiner Gebot.

4 Dein Wort, Herr, nicht vergehet, es bleibt ewiglich, so weit der Himmel gehet, der stets bewegt sich; dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit gleichwie der Grund der Erden, durch deine Hand bereit'.

Lesung aus dem Matthäusevangelium im 2. Kapitel (Mk 2,23-28):

Und es begab sich, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters

Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

EG 183 Wir glauben all an einen Gott

1 Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, dass wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, hüt' und wacht; es steht alles in seiner Macht.

2 Wir glauben auch an Jesus Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren, von Maria, der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren durch den Heiligen Geist im Glauben; für uns, die wir warn verloren, am Kreuz gestorben und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3 Wir glauben an den Heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Schwachen Tröster heißt und mit Gaben zieret schöne, die ganz Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hier all Sünd vergeben werden; das Fleisch soll auch wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit' uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

Liebe Gemeinde,

Woran erkennt man einen Deutschen? Ich war ein Jahr in den USA und für einen Amerikaner ist das ganz einfach zu sagen. Sein Tipp: Schau dir das Verhalten im Straßenverkehr an, besonders an Ampeln. Ein Amerikaner sieht das ganz pragmatisch. An einer viel befahrenen Straße nimmt der Amerikaner das Ampelmännchen ganz ernst. Aber wenn kein Auto kommt, dann ist das mehr so eine Richtlinie. Wir Deutschen machen das anders, wenn das Ampelmännchen rot ist, dann bleiben wir stehen. Völlig egal wo wir sind, in der Innenstadt oder auf einer einsamen Landstraße. Das Ampelmännchen sagt: bleib stehen, also bleiben wir stehen. Daran kann man uns Deutsche erkennen, an unserem Verhalten bei Regeln. Klar, das ist ein Stereotyp, aus amerikanischer Perspektive mag das Stimmen, Aber Stereotype haben ihre Grenzen.

Als ich wieder in Deutschland war, wollte ich etwas von der pragmatischen Befolgung von Regeln mitnehmen und sozusagen das Beste aus zwei Welten verbinden und bin deshalb an einem Sonntag Morgen konsequent mit meinem Fahrrad über rote Ampeln gefahren. ... Lasst es mich kurz erklären. Ich war spät dran für den Gottesdienst und wusste aus meiner deutschen Kultur, dass Pünktlichkeit sehr wichtig ist. Also wollte ich nicht zu spät kommen. Es war aber auch sonst keiner unterwegs, kein Autofahrer oder Fußgänger, und deshalb habe ich die amerikanische Pragmatik beherzigt und bin einfach drüber gefahren. Das Problem bei der Sache war, es war keiner zu sehen, aber es war doch wer da. Ein blau-weißes Auto, ein Polizeiauto. Und so hat mich meine interkulturelle Lernerfahrung knapp 130€ und zwei Punkte in Flensburg gekostet. Vielleicht halten wir Deutschen uns ja deshalb prinzipiell an Regeln und Gesetze, einfach, weil es teuer wird, wenn man's nicht macht.

Man kann die Reaktion auf das gehörte gut in zwei Gruppen einteilen: Da gibt es die, denen Prinzipien wichtig sind, vielleicht sind das diejenigen von euch, die die Amerikaner vor Augen haben. Und die sagen: Ja Per, das muss dich doch nicht wundern. Das ist doch konsequent und richtig, wie der Polizist da gehandelt hat, denn Regeln sind doch dafür gemacht, dass sie gehalten werden. Die Gesetze sollen doch dafür sorgen, dass das Zusammenleben im Ganzen funktioniert und dementsprechend hast du auch was draus gelernt. Und dann gibt es eine zweite Gruppe, die sagen wir mal, ein bisschen kulturelle Lernerfahrung mitbringen und die das Ganze dann ein bisschen lockerer angehen: Also, ich weiß nicht, was für Polizisten das waren. Aber es kam doch kein Auto, es bestand doch keine Gefahr, da kann man doch mal fünf grade sein lassen. Es ist ja auch nicht der Sinn der StVO, arme Studenten noch ärmer zu machen. Man könnte meinen, dass die Prinzipienreiter, die sagen: »Gesetze sind Gesetze, da muss man sich dran halten«, und die, die das Ganze etwas lockerer sehen, hier im Predigttext (Mk 2 s.o.) aufeinander treffen, könnte man meinen. Wir haben die Prinzipienreiter, die Pharisäer, die sagen: Sabbat, das ist Gesetz. Da arbeitest du nicht. Also reißt du auch keine Ähren aus. Und auf der anderen Seite Jesus und seine Jünger, die beim Sabbat einfach ein bisschen entspannter sind. Sind die Pharisäer wirklich diese kleinkarierten Prinzipienreiter, die jeden ungefragt an alle möglichen Regeln erinnern? Und müssen wir uns Jesus quasi als 60er Jahre Hippie vorstellen, der sein Leben nach dem Motto gestaltet: »Hey Leute, alles Easy. Warum macht ihr so ein Stress?«

Beginnen wir mit den Pharisäern: Ich muss zugeben, dass ich persönlich keinen Pharisäer kenne, aber mit dem Bild des Prinzipienreiters, wird man ihnen historisch nicht gerecht. Die Pharisäer verteidigen den Sabbat und die Ruhe am Sabbat, weil der Sabbat für etwas steht. Er steht für die Erkenntnis des Volkes Israels:

Richtig funktioniert, hat unser Leben nur dann, wenn wir uns ganz auf Gott verlassen haben. Unsere eigene Leistungsfähigkeit, unsere Power hat noch nie gereicht, um zu garantieren, dass unser Leben funktioniert. Aber Gott kann das. Mit Vertrauen auf Gott gelingt das Leben. Darum legen auch heute noch Jüdinnen und Juden am Sabbat ihre Arbeit nieder, um sich selbst und die ganze Welt daran zu erinnern, dass sie von Gott abhängig sind und dass sie mit Gott verbündet sind. Dieses Anliegen ist total hilfreich und sinnvoll und dementsprechend ist das Sabbatgebot sinnvoll.

Den Pharisäern ist also der Bund mit Gott wichtig, deshalb achten sie auf die Einhaltung der Sabbatruhe. Das Problem, das sich im Predigttext aber ergibt, ist, dass sie über die Leidenschaftliche Befolgung der Regeln, das Wesentliche aus dem Blick verloren haben. Und der Predigttext verschleiert ein wenig, was die Pharisäer hier machen. Die Frage der Pharisäer eröffnet nämlich eigentlich ein juristisches Verfahren. Niemand in Israel durfte ohne vorherige Ermahnung angeklagt werden. Also erst eine Ermahnung und wenn du dich dann immer noch falsch verhältst, kannst du angeklagt werden. Das, was die Pharisäer hier machen, ist genau diese Ermahnung, die vor der Eröffnung eines Gerichtsprozesses nötig ist. Es geht nur um Regeln und das ob und wie man sich dran hält und das Warum dieser Regeln tritt in den Hintergrund und so wird aus einem wichtigen und guten Gebot, ein hartes Gesetz, das das Leben unterdrückt.

Ihr hört das vielleicht schon mit: Das passiert uns heute genauso, dass gute und sinnvolle Regeln, in unserem Zusammenleben zu harten Gesetzen werden können, die Leben unterdrücken. Besonders in dieser Coronazeit, wo so viele neue Gesetze und Regeln entstanden sind.

Eigentlich sollen Gebote und Regeln dazu da sein, Leben zu ermöglichen und dem Leben zu dienen. Aber es passiert uns oft, dass aus diesen guten Regeln harte Gesetze werden, die das Leben unterdrücken. Und ich meine da jetzt nicht nur das BGB oder StVO, sondern auch die ungeschriebenen Gesetze, die jeder kennt. Wir sind hier in einer Unistadt, und eines der ungeschriebenen Gesetze beim Thema Bildung, eine Grundregel lautet doch: Bilde dich. Wenn dein Leben gelingen soll, dann bilde dich. Das ist erstmal sinnvoll und hilfreich, weil es uns dient. Aber es kann vorkommen, dass wir eine Leidenschaft dafür entwickeln, wie genau diese Grundregel umzusetzen ist, mit welchem Regelsystem wir sie garantieren können. Und wir überlegen uns dann genau, was passiert, wenn dieses Regelsystem nicht ganz genau so eingehalten wird, wie es eingehalten werden soll. Wenn wir aus dem Blick verlieren, worum es eigentlich geht und das Regelsystem viel mehr Druck macht als uns das gute Gebot dient, geht es schief. Sodass z.B. ein Grundschüler der gerade in die Schule gekommen ist, ganz schnell die Lust am Lernen, an Schule und Bildung verliert, weil er nicht ganz genau in das Regelsystem passt. Und die Leute nur darum bemüht sind das Regelsystem zu erhalten, anstelle die Grundidee, nämlich die Freude und den Spaß am Lernen zu vermitteln.

So wird aus einer guten Idee, einem guten Gebot: Bilde dich! Auf einmal ein hartes Gesetz. Nichts, was uns den Weg ins Leben eröffnet und uns hilft, sondern was, das uns den Weg ins Leben versperrt.

Wie geht Jesus mit dem Gebot um? Ist Jesus jetzt, der 60er Jahre Hottie, der uns folgende Lösung aus dem Dilemma anbietet, indem er sagt: Leute, macht mal nicht so eine Welle, das sind doch keine Gesetze, das sind doch eher, so Richtlinien. Das darf man alles nicht so ernst nehmen. Ist das Jesus? So ein Relikt aus den 60ern?

Gucken wir in den Text, was sagt Jesus genau? Er sagt zwei Dinge 1. Der Sabbat ist für den *Menschen* da und nicht umgekehrt. Und 2. der Menschensohn ist Herr über den Sabbat.

Zum Ersten: Der Sabbat ist für den Menschen da und nicht umgekehrt. Damit wird das Gebot nicht als Richtlinie abgewertet, an die man sich nach Gusto halten kann, oder auch nicht, sondern damit wird das Gebot wieder in seinem eigentlichen Sinn bestätigt! Jesus erinnert uns an das Wesen und den Kern, der in den Geboten steckt, Gottes ursprünglichen Zweck. So wie der Sabbat uns dran erinnern soll, dass wir von Gott abhängig sind, so soll jedes Gebot Gottes dazu beitragen, dass wir das, worum es im Leben geht, in den Blick nehmen. Die Verbundenheit mit Gott und die Beziehung mit ihm. Dazu dienen alle Gebote, zu einem guten Leben. Aber viel zu oft werden aus diesen guten und sinnvollen Regeln, harte Gesetze. Wir haben das im Beispiel oben gesehen und wir erleben es immer wieder.

Deshalb sagt Jesus das Zweite. Der Menschensohn ist Herr über den Sabbat. Also Jesus ist der Herr über die Regeln und Gebote Gottes. Wir hatten gesagt, die Gebote sind dazu da, unser Leben sinnvoll und hilfreich zu ordnen, damit das Leben gelingt, für alle Menschen. Und jetzt sagt Jesus er ist der Herr über den Sabbat, weil Jesus selbst unser Zugang zum Leben ist. Mit Jesus gelingt das Leben, mit ihm wird unser Leben so, wie Gott es geplant und sich für uns gedacht hat. Jesus ist der Schlüssel zu einem Leben, wie Gott es will. Jesus ist unsere Verbindung zu Gott und unsere Beziehung zu ihm.

Jesus ist weder ein Prinzipienreiter, noch ein Relikt aus den 60ern. Sondern er ist Jesus, die Mensch gewordene Liebe Gottes, der, der sich an die Regeln gehalten hat und trotzdem am Kreuz gestorben ist, der, der uns aus diesem Regeln-halten, Regeln-missachten Rad herausgeholt hat, weil er sagt: Glaube an mich. Glauben ist eine Beziehung. Eine Beziehung zu mir, Jesus. Wenn du zu mir eine Beziehung hast, dann wird dein Leben gut. Und diese Beziehung beginnt damit, dass Gott dich liebt und für dich eintritt. Amen.

EG 354 Ich habe nun den Grund gefunden

1 Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält; wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.
2 Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offenen Liebesarme des, der sich zu den Sündern neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.
3 Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein; deswegen kam der Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein, deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Tür.
7 Bei diesem Grunde will ich bleiben, solange mich die Erde trägt; das will ich denken, tun und treiben, solange sich ein Glied bewegt; so sing ich einstens höchst erfreut: o Abgrund der Barmherzigkeit!

Fürbittengebet

Gott, ohne deinen Geist bleiben wir mit uns allein. Mit deiner Geisteskraft lehnen wir uns an dich an. Komm und verwandle unsere Bitten zum Gebet. So rufen wir: Herr, erbarme dich.
Für alle, die innerlich auf der Stelle treten, die mutlos und lebensmüde geworden sind; für alle Zeitgenossen, die an sich und ihrem Leben verzweifeln, die leben ohne Richtung und Ziel. Gemeinsam rufen wir: Herr, erbarme dich.
Für die Unscheinbaren, die Unterschätzten, die Gekränkten, die Verlierer. Für die, denen der Herbst und die zunehmende Dunkelheit zusetzt. Für die Obdachlosen und Flüchtlinge, die nicht wissen, wohin sie ihr Haupt hinlegen sollen. Für alle, denen der Himmel nichts mehr sagt und die vom Licht des Glaubens immer weniger erreicht werden. Gemeinsam rufen wir: Herr, erbarme dich.
Für deine Gemeinde, dass sie vielstimmig ist und sein darf – wie der Chor der biblischen Stimmen. Lass sie hellhörig sein für die Zeichen der Zeit, gastfreundlich, mitleidig, ein Zufluchtsort für Unbehauste und Ruhelose. Gemeinsam rufen wir: Herr, erbarme dich.
Für die Starken, die Gesunden, die Erfolgreichen, die Glücklichen, für alle, die auf der Sonnenseite des Lebens stehen und denen alles gelingt. Lass sie nachdenklich und dankbar bleiben und auf dich als den Geber allen Glückes stoßen. Gemeinsam rufen wir: Herr, erbarme dich.
Unser Leben ist wie ein Windhauch. Doch deine Verheißung, Gott, bleibt.
Auf dich ist Verlass. Dir sei die Ehre und der Lobpreis, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Cosi 433 Bist zu uns, wie ein Vater

1 Bist zu uns wie ein Vater, der sein Kind nie vergisst, der trotz all seiner Größe, immer ansprechbar ist.
2 Deine Herrschaft soll kommen, das was du willst, geschehn. Auf der Erde, im Himmel sollen alle es sehn.
Refrain: Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen, Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten. Amen.
3 Gib uns das, was wir brauchen, gib uns heut unser Brot. Und vergib uns den Aufstand gegen dich und dein Gebot.
4 Lehre uns zu vergeben, so wie du uns vergibst. Lass uns treu zu dir stehen, so wie du immer liebst. *Vater, unser Vater ...*
5 Nimm Gedanken des Zweifels und der Anfechtung fort. Mach uns frei von dem Bösen durch dein mächtiges Wort.
6 Deine Macht hat kein Ende, wir vertrauen darauf. Bist ein herrlicher Herrscher und dein Reich hört nie auf. *Vater, unser Vater ...*

Segen

*Der Herr segne dich und beschütze dich.
Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.
Der Herr wende dir sein Angesicht zu und schenke dir Frieden!*
(4. Mose 6,24-26)